

# WirtschaftsWoche

## Gekonnt zugreifen

Privatanleger haben in diesem Jahr die letzte Chance, langfristig die Abgeltungsteuer, die 2009 kommt, zu umgehen. Ausgerechnet jetzt – und wohl auch in den nächsten Monaten – herrscht ein rauher Wind an den Börsen. Welche Investments lohnen sich und welche nicht?

[Auszug]

Von Heike Schwerdtfeger

25. Februar 2008

[...] Das Rennen um die Anlegergelder ist eröffnet, aber den Startschuß dürfen die Anleger getrost überhören. Noch hat das bislang so turbulent begonnene Börsenjahr gut zehn Monate zum Zieleinlauf. „Nur wegen Steueranreizen zu investieren, das ging schon bei Bauherrenmodellen oder Filmfonds gründlich schief“, warnt der Kieler Vermögensverwalter Eckhard Jess.

„Ob Sie wegen der Abgeltungsteuer Fonds im März oder Oktober kaufen spielt bei der langen Laufzeit, die sich dann vor sich haben sollten, keine Rolle“, so Rober Göötz, Chef der Stuttgarter Vermögensverwaltung Thallos. Anleger, die 2008 investieren wollen, um die Abgeltungsteuer zu umgehen, tun gut daran, erst beim nächsten großen Kurs-Rücksetzer zuzugreifen.

Fonds sind dabei steuerlich flexibler als Einzelanlagen. Verkauft ein Fondsmanager Aktien mit Gewinn, zahlt er auch 2009 keine Steuern. Anders Einzelpersonen: Wenn sie, oder ein Vermögensverwalter in ihrem Auftrag Aktien oder Fonds an- und verkaufen, wird auf jeden Euro Gewinn die Abgeltungsteuer fällig. Nur innerhalb eines Fonds bleibt der Bestandsschutz der Steuerfreiheit erhalten. Deshalb stecken jetzt auch die Pforzheimer Kreditinstitute ihre bisherige Vermögensverwaltung in eine Fondshülle.

Über viele Jahre ergibt sich ein beachtlicher Zinseffekt. Der Fondsmanager kann mehr Kapital wieder anlegen als der Anleger oder Vermögensverwalter, dessen realisierte Gewinne nach jedem Aktienverkauf um ein Viertel gekappt werden.

Zwar zahlt der Privatanleger, wenn er sich einst von seinen Fondsanteilen trennt, ebenfalls 25 Prozent auf dessen Kursgewinne. Aber eben erst später und nicht kontinuierlich.

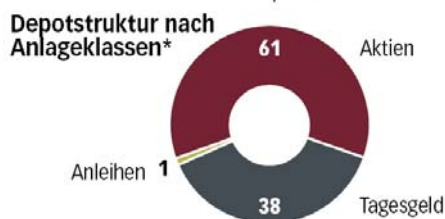
### Die passenden Fonds

Ein erster Anhaltspunkt ist die Performance in den vergangenen Jahren. Die Fonds, die am besten abgeschnitten haben, finden Sie regelmäßig in den Fondsranglisten der WirtschaftsWoche. Doch auch neue Angebote fluten den Markt, vor allem Produkte „Marke Eigenbau“ der Banken und vieler kleiner Vermögensverwalter. Deren Haken: Damit sie sich für den Anbieter lohnen, müssen hohe Summen angeworben werden, sonst ziehen die Banken die Fonds mitunter schon nach wenigen Jahren wieder vom Markt.

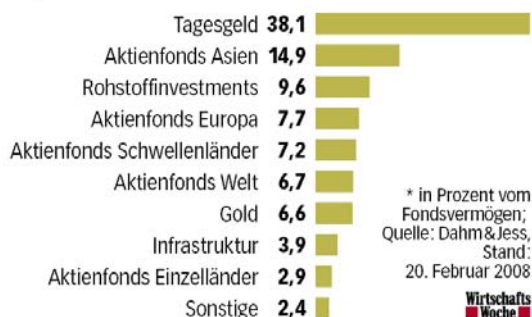
In der Werbung wird dick aufgetragen: „Superfonds“ schlägt „Multi-Asset-Fonds“, die „Marathon-Strategie“ den „Warrior“. Allumfassend und ausdauernd sollen sich die Fondslenker an den Märkten weltweit bedienen können. Schmarrn. „Damit wird dem Anleger vorgegaukelt, er sei stets dort investiert, wo die Post abgeht, das funktioniert aber in der Praxis nicht“, warnt Thomas Portig, Chefstrategie der Münchener Asset-Management-Beratung H.C.M. Capital Management. Kein Fondsmanager kennt sich bei Aktien, Anleihen, Derivaten, Währungen und Rohstoffen gleich gut aus.

## Aktien bevorzugt

So verteilt der erfolgreiche Vermögensverwalter Dahm & Jess derzeit die Gelder des Mischfonds D&J Alpha UI



### Depotstruktur im Detail\*



Bevor es um die Auswahl unter den Fondsvarianten geht, stellt sich jedem Anleger die Frage: Wie viel Risiko will er in Kauf nehmen – unabhängig von allen Steuersätzen? Selbst in guten reinen Aktienfonds mußten Anleger in den vergangenen drei Jahren ein zwischenzeitliches Minus von 22 Prozent verkraften. Mischfonds, die bis zu 70 Prozent in Aktien und 30 Prozent in Anleihen investierten, schnitten mit maximal 16 Prozent Verlust etwas besser ab.

Auch die Unterschiede bei der Wertentwicklung sind beachtlich. Beispiel Dachfonds: der Beste legte in drei Jahren im Schnitt um 17 Prozent jährlich zu, der Schlechteste verlor 1,5 Prozent pro Jahr. „Solche Enttäuschung kann sich ein Anleger, der den Bestandsschutz der Abgeltungsteuer lange nutzen will, nicht leisten“, sagt Götz. Und wie kann er sie vermeiden? „Er sollte möglichst nicht den Fonds nehmen, der gerade aufgemacht wurde, um Geld vor der Abgeltungsteuer einzusammeln“, so Götz. Ein berechtigter Gedanke: 2007 verschwanden 220 Fonds unauffällig vom Markt. Die Fondsmanager waren zu schlecht, die Volumina zu klein.

Portig rät, bei der Fondsauswahl so vorzugehen, wie Stiftungen oder Versicherungen, die Aktien und Anleihen kombinieren. „Dabei steht im Vordergrund, dass ein Renditeziel mit hoher Wahrscheinlichkeit erreicht wird, ohne dass dabei die eigene Risikotoleranz vernachlässigt wird.“ Wer zehn Jahre anlegen und eine Rendite von mindestens 4 Prozent erzielen will, erreicht mit einer Mischung aus 70 Prozent Anleihen und 30 Prozent Aktien dieses Ziel mit einer Wahrscheinlichkeit von 98,6 Prozent.

Bei einer Mischung aus 60 Prozent Aktien und 40 Prozent Anleihen, hätte er die Latte sogar nur in 0,2 Prozent der Fälle gerissen.

In folgenden Fondskategorien finden Anleger Mischungen, die Ihrer jeweiligen Risikobereitschaft entsprechen:

Mischfonds. Es gibt viele traditionelle Mischfonds aus Aktien und Anleihen, die ihre Qualität über Jahre bewiesen haben. Erfolgreiche Fondsmanager führen die Anleger gekonnt durch gute und schlechte Börsenphasen. Experte Portig: „Die Rendite ist vor allem davon abhängig, wie das Vermögen verteilt wird auf die verschiedenen Anlageformen wie Aktien, Anleihen oder auch Währungen.“ Er rät Anlegern, Fonds zu wählen, in denen sich der Fondsmanager bei der Verteilung der Gelder auf Aktien und Anleihen an Grenzen hält, beispielsweise stets 70 Prozent in Aktien und 30 Prozent in Anleihen. „Es ist für den langfristigen Anleger gefährlicher, wenn der Fondsmanager einen Spielraum zwischen 0 und 100 bei Aktien oder Derivaten hat. Er weiß dann nie, wie hoch er tatsächlich im Aktienmarkt investiert ist.“ Gute Mischfonds mit einem höheren Aktienanteil sind der Unikrak von Union Investment oder der Carmignac Partimoine vom gleichnamigen Fondshaus.

Dachfonds werden häufig als Alleskönner für Abgeltungsteuer-Flüchtlinge präsentiert. Das ist stark vereinfacht. Auf jeden Fall sind die Gelder breit gestreut, über 15 bis 150 einzelne Fonds. Dabei können Manager auf aktuelle Trends am Markt reagieren. Gute Dachfondsmanager haben beispielsweise Finanzwertefonds schon im vergangenen Jahr, als die Finanzkrise begann, rausgeworfen. Dachfonds verringern das Risiko, mit einem einzelnen Fonds Schiffbruch zu erleiden. Dass sich die Fondsmanager allerdings unter sämtlichen am Markt angebotenen Fonds stets die besten herausuchen, stimmt nicht. Noch immer dominieren den Markt mit einem Anteil von 42 Prozent Dachfonds, die vor allem in die hauseigenen Fonds einer Gesellschaft anlegen. Vor allem Dachfonds-Marktführer Deka mit seinem 40-Milliarden-Euro-Dachfondsvolumen und 39 Prozent Marktanteil dosiert fremde Fonds nur in homöopathischen Dosen.

Bei den Dachfonds glänzen kleinere Anbieter wie die Kölner Fondsschmiede Sauren oder Frankfurter Acatis Anlageberatung.

Den Spitzenreiter der vergangenen drei Jahre unter den Dachfonds, die je nach Marktlage die Auswahl an Aktien und Rentenfonds mischen, sollten Anleger nicht kaufen. Der bisher für den Beta Select zuständige Fondsmanager, der Kieler Vermögensverwalter Dahm & Jess, hat den Dachfonds abgegeben. „Wir wollten im Sinne unserer Kunden, die vielleicht einen Fonds für die kommenden 50 Jahre suchen, flexibler anlegen, als wir es mit dem Dachfonds konnten“, sagt Fondsmanager Eckhard Jess.

Deshalb bieten die Kieler jetzt den D&J Alpha UI (DE000AOMWKK5). Jess könnte jetzt auch Einzelaktien kaufen oder im Ernstfall zu 100 Prozent in Geldmarktpapiere wechseln. „Das durften wir beim Dachfonds nicht“.

### Für viele Jahre

Drei Fondskategorien sind für Anleger interessant, um langfristig die Abgeltungsteuer vermeiden. Die Fondsmanager investieren breit gestreut überwiegend in Aktien oder, tiefen Fonds. Die besten Fonds der vergangenen drei Jahre:

Fondsname	Rang	ISIN	Wertentwicklung in Prozent	1 Jahr	3 Jahre <sup>1</sup>	Maxim. Verlust
<b>Globale Aktienfonds</b>						
Springer European Plus	1	AT0000719935	0,8	<b>23,3</b>	-9,2	
Carmignac Investissement	2	FR0010148981	9,8	<b>20,6</b>	-12,9	
Fortis Obama Equity World	3	LU0185157681	6,9	<b>20,1</b>	-22,0	
M&G Global Basics	4	GB0030932676	-2,2	<b>17,5</b>	-13,5	
Jyske Invest Aggressive Strat.	5	DK0016262488	-5,4	<b>17,1</b>	-16,2	
Baring GUF-Global Select	6	IE0030016350	5,4	<b>17,1</b>	-20,5	
Astra-Fonds	7	DE0009777003	2,4	<b>17,0</b>	-6,7	
Klassik Megatrends	8	AT0000820139	-0,6	<b>16,9</b>	-19,6	
FMM-Fonds	9	DE0008478116	1,0	<b>15,9</b>	-8,1	
Carnegie Worldwide	10	LU0086737722	0,9	<b>15,3</b>	-12,0	
<b>Schlechtester</b>						
Finanova Global	557	LU0128075461	-54,0	<b>-19,5</b>	-42,2	
<b>Flexible Dachfonds</b>						
Beta Select	1	LU0111456637	15,2	<b>17,2</b>	-8,8	
Inovesta Opportunity OP	2	DE0005117519	-2,3	<b>13,4</b>	-15,1	
Carmignac Profil Reactif 100	3	FR0010149211	-1,6	<b>10,9</b>	-14,3	
SMS Ars selecta	4	LU0118271369	-2,7	<b>10,6</b>	-7,8	
Smart-Invest Helios	5	LU0146463616	-1,6	<b>10,5</b>	-10,0	
ASS Global	6	DE0005561625	-6,4	<b>10,3</b>	-16,6	
C-Quadrat Arts Total Ret. Global	7	DE000A0F5G98	-2,9	<b>10,1</b>	-9,0	
Genokonzept Vision	8	LU0156171794	-8,1	<b>9,8</b>	-8,1	
C-Quadrat Arts Total Ret. Dyn.	9	AT0000634738	-4,7	<b>9,5</b>	-8,7	
TC Fonds Select Systematic	10	LU0107818923	-10,7	<b>9,4</b>	-13,8	
<b>Schlechtester</b>						
Lacuna Manager Select	158	LU0110019717	-9,9	<b>-1,5</b>	-11,4	
<b>Dynamisch gemanagte Mischfonds</b>						
Jyske Invest Growth Strategy Fund	1	DK0016262215	0,6	<b>18,2</b>	-13,2	
Trend Universal Global	2	DE0009767392	-1,6	<b>15,5</b>	-7,3	
Cominvest Plusfonds	3	DE0008471087	-2,4	<b>13,8</b>	-14,8	
CVT Europa Absolute Select	4	LU0168270881	-6,6	<b>10,0</b>	-9,0	
Sigma Plus Offensiv Deka	5	DE0009786210	-12,4	<b>9,6</b>	-16,8	
Oppenheim DA	6	DE0008486325	-3,7	<b>9,4</b>	-7,8	
Fiduka Universal	7	DE0008483736	-7,1	<b>9,1</b>	-15,1	
HWG-Fonds	8	DE0008491432	-4,3	<b>9,0</b>	-10,7	
Warburg Defensiv Fonds	9	DE0009765396	-4,3	<b>8,5</b>	-11,1	
Vontobel Growth Portfolio CHF	10	LU0105719362	-13,3	<b>8,4</b>	-14,3	
<b>Schlechtester</b>						
CitiSelect Enhanced Growth USD	89	LU0116410241	-16,7	<b>1,5</b>	-14,3	

<sup>1</sup> pro Jahr; <sup>2</sup> schlechtestes Anlageergebnis seit drei Jahren in rollierenden Sechs-Monats-Zeiträumen; für langfristige Anlage empfehlenswert: Auswahlkriterien: Fondsvolumen mindestens zehn Millionen Euro (kleineren Fonds drohen Schließung und zu hohe Kosten), Fonds mit breitem Anlageuniversum, überzeugende Wertentwicklung bei für die jeweilige Kategorie niedrigem Risiko, Informationen für Anleger in Deutschland leicht erhältlich. Datenquelle: Lipper/Ferri Rating & Research, Stand: 31. Januar 2008

Lebenszyklusfonds verwalten das Geld der Anleger ähnlich einem Mischfonds, allerdings gerichtet auf ein bestimmtes Zieldatum ausgerichtet. Um das gewünschte Spar-Ende passgenau zu erreichen, bietet die Branche Fonds mit unterschiedlichen Endjahren. Liegt das Ziel in weiter Ferne, investiert der Fondsmanager vermehrt in Aktien – Verluste kann er noch lange aussitzen.

Je näher das anvisierte Datum rückt, desto stärker wird er auf Zinspapiere ausweichen. Wer auf Sicherheit setzen will, kommt mit Lebenszyklusmodellen bequem, aber nicht unbedingt renditestark über die Jahre. Weil sie mit risikoarmen Anleihen Kursverluste ausbremsen, können sie in guten Börsenphasen nur zum Teil von Kurszuwächsen profitieren. Bewährt haben sich die Fidelity-Target-Fonds, beispielsweise mit dem Zieldatum 2020 (LU0172516865).

Garantiefonds haben in der Vergangenheit mit einem solchen Konzept keine Bäume ausgerissen. Angesichts der Turbulenzen an den Börsen verkaufen sie sich allerdings gut. Die Sparkassen versprechen sich vom neuen Garantiefonds Deka-Struktur-Garant Erfolge beim Abgeltungsteuer-Schlussputz. Zu einem festgelegten Termin gibt es mindestens das angelegte Geld zurück. Um den Bestandsschutz der Anleger nicht zu gefährden, hat sich die Deka eine neue Variante ausgedacht. Anleger können über das erste Garantieverprechen im Jahr 2013 investiert bleiben. Jeweils um fünf Jahre verlängert sich dann die Laufzeit mit angepasster Garantiehöhe. In die neue Fünfjahresrunde kommt der Anleger aber nur, wenn er auch bereit ist, jeweils von seinem Vermögen 2,5 Prozent als sogenannte Restrukturierungsgebühr zu zahlen. Eine teuer erkaufte Sicherheit, die den Steuerspareffekt zunichte macht.

Kurzfristig fallende Kurse, die Aktien billiger machen, könnten das Geschäft mit den Abgeltungsteuer-Produkten noch mal anheizen. Kommt es schlimmer, könnte die von US-Hypotheken ausgelöste weltweite Finanzkrise den Banken den Steuerschlussverkauf 2008 komplett vermiesen. 2009, wenn das Steuersparargument nicht mehr zieht, dürfte die Fondsnachfrage in jedem Fall zurückgehen.

Doch manche hoffen noch. Gerd Bennewirtz, Chef vom Kroschenbroicher Fondsvertrieb SJB Fondsskyline setzt darauf, dass Politiker noch einlenken: „Spätestens im Wahljahr 2009 wird der Abgeltungsteuersatz auf Europäisches Normalniveau um 20 Prozent sinken, die Freibeträge werden steigen.“ Pfeift da jemand im Walde?